



Jochen Thielmann

We're all in it together!

**Warum Terry Gilliams BRAZIL heute aktueller ist
denn je**



© 2024 Jochen Thielmann

Druck und Distribution im Auftrag von Jochen Thielmann :
tredition GmbH, Halenreie 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland

ISBN

Paperback 978-3-384-15740-9
e-Book 978-3-384-15741-6

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Für die Inhalte ist Jochen Thielmann verantwortlich. Jede Verwer-
tung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und
Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredi-
tion GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreie 40-44,
22359 Hamburg, Deutschland.

Inhaltsverzeichnis

- 9 “What is this all about?”
14 “Somewhere in the 20th Century”

1. Der Staat

- 19 “Actual terrorists?”
23 “A ruthless minority of people seem to have forgotten certain good old-fashioned virtues. They just can`t stand seeing the other fellow win.”
30 “It`s absolutely right and fair that those found guilty pay for their periods of detention and the Information Retrieval procedures used in their interrogation.”
39 "... put half as terrorists, the rest as victims..."
42 “You have to go through the proper channels.” – “And you can`t tell me what the proper channels are, because that`s classified information?”
46 “Half the time I can never see where I`m going.”
49 “We`ve got a crack team of decision makers.”
55 “We don`t make mistakes”
59 “Wasting Ministry time and paper.”

2. Die Figuren

- 66 Sam Lowry (“You must have hopes, wishes, dreams.” – “No, nothing! Not even dreams!”)

- 83 Jill Layton (*"Are you allright?"*)
- 88 Archibald "Harry" Tuttle (*"There`s your problem." – "Can you fix it?" – "No, I can`t."*)
- 93 Jack Lint (*"This whole Tuttle-Buttle confusion was obviously planned from the inside."*)
- 99 Ida Lowry (*"Oh, to hell with the diet, a number eight, please."*)
- 102 Eugene Helpmann (*"Your father and I were very close."*)

3. Die Gesellschaft

- 108 *"We do the work, you do the pleasure."*
- 114 *"I suppose we`re all human."*
- 120 *"I am waiting for my daddy."*
- 123 *"My mother`s away for Christmas."*
- 127 *"Oh God, she`s got what`s-her-name with her."*
- 130 *"Keep your city tidy."*
- 133 *"A steak, please. Rare."*
- 136 *"The machine keeps picking up old films."*
- 143 *"Here`s looking at you."*
- 153 *"Do you believe that the government is winning the battle against terrorists?"*
- 160 *"You must be joking."*
- 163 *"There`s one thing I`m certain of, return I will to old Brazil."*

“What is this all about?”



In seinen Träumen ist Sam Lowry (Jonathan Pryce) ein strahlender Held, der in der Lage ist, Riesen zu besiegen und seine große Liebe zu befreien.

Der 1985 uraufgeführte Film BRAZIL von Regisseur Terry Gilliam nach einem Drehbuch, für das er zusammen mit Tom Stoppard, Charles McKeown und Charles Alverson verantwortlich war, gehört zu den seltenen Filmen, die den Betrachter beim ersten Mal ratlos zurücklassen und im Laufe der Jahre bei jedem neuen Anschauen immer neue Entdeckungen machen lassen. Es ist somit ein Film, dessen größte Schwäche gleichzeitig seine größte Stärke ist.

Dass BRAZIL selbst versierte Betrachter zunächst überfordert, beweist ein Blick in den im Allgemeinen sehr zuverlässigen (und heute längst der Geschichte angehörenden) „Fischer Film Almanach“ aus dem Jahre 1986, in dem BRAZIL in den höchsten Tönen gelobt wird:

„Eine monumentale, bösartige Science-fiction-Komödie im Retro-Look, hinterhältig, gemein, kohlrabenschwarz und einfach umwerfend. (...) In stimmiger Zusammenarbeit mit Drehbuch, Kamera, Darstellern und Trickspezialisten gelang dem Monty-Python-Mitglied Gilliam ein großer komödiantischer Wurf und ein Hit des totalen, anarchistischen Kinos.“

Jeder Bewunderer des Films könnte sich diesen Ausführungen problemlos anschließen, stünde daneben nicht eine Inhaltsangabe, die in

einem Maße vor Fehlern strotzt, dass sich unweigerlich die Frage stellt, ob der Autor dieser Zeilen den Film überhaupt richtig verstanden oder eher zufällig zu dem zitierten Lobgesang angesetzt hat. Dort wird BRAZIL folgendermaßen zusammengefasst:

„Ein Metropolis im Zeitalter des Computers, überwacht und gesteuert durch ein gewaltiges Informationsministerium. Der brave Bürger Buttle wird verhaftet und hingerichtet (falsch); gemeint war eigentlich der Revolutionär (falsch) Tuttle, der als Heizungsmonteur getarnt (falsch) Kabelverwirrung stiftet (falsch). Doch was kann der Computer dafür, wenn eine zerquetschte Fliege aus dem T ein B macht? Der kleine verträumte Buchhalter Sam Lowry, der nie von der grausamen Verbindung zwischen seinen akribisch geführten Akten und der menschenverachtenden Realität außerhalb seiner Büromauern gewußt hatte, entdeckt den Fehler (falsch), den seine Vorgesetzten vertuschen wollen. Lowry erfährt bei seinen Recherchen (falsch), wie die Bürokratie im Leben der Menschen wütet. Als er inmitten des Chaos die Frau seiner Träume findet – eine subversive (falsch) Lastwagenfahrerin – entscheidet auch er sich für die Revolte (falsch). Unterstützt von dem zynischen Supermann Tuttle streut er von nun an erfolgreich Sand ins Getriebe des anonymen totalitären Staates (falsch).“

Diese Inhaltsangabe ist so neben dem wahren Geschehensablauf, dass selbst die nicht eindeutig falschen Formulierungen noch Kopfschmerzen bereiten. Vor allem das angeblich „erfolgreiche“ Handeln von Lowry gegen den Staat stellt den Inhalt des Films vollends auf den Kopf. Dass es in der Zwischenzeit mit dem Verständnis des Films selbst beim Verleiher nicht unbedingt besser geworden ist, zeigt die Inhaltsangabe auf der aktuellen deutschen Blu-ray von 2013:

„Sam Lowry ist ein kleiner Beamter in einem totalitären Staat. Anstatt einen Regime-Gegner (falsch) aufzuspüren (falsch), hängt er jedoch lieber seinen phantastischen Tagträumen nach (falsch), in denen er als einsamer Held gegen Ungeheuer kämpft. Eines

Tages sorgt ein zerquetschter Käfer auf der Fahndungsliste dafür, dass ein Unschuldiger von den Sicherheitskräften liquidiert (falsch) wird. Als Sam den Irrtum entdeckt (falsch), beginnt er, seine Träume auszuleben (falsch) und gerät ebenfalls auf die Abschussliste (falsch)...

Auch diese Inhaltsangabe wird dem Geschehen auf der Leinwand bei weitem nicht gerecht. Selbst in der aktuellen, 14. Neuausgabe des Werkes „1001 Filme, die Sie sehen sollten, bevor das Leben vorbei ist“ (Hrsg. Steven Jay Schneider) schreibt der renommierte Filmkritiker Kim Newman von dem „**Terroristen** Tuttle“, behauptet, dass Jill „das Buttle und seiner Familie angetane Unrecht **rächen** will“ und dass die abschließende Traumsequenz die „Phantasie eines **Toten**“ darstelle.

Hauptgrund für diese – von Gilliam wahrscheinlich nicht unbedingt beabsichtigte, aber vorhersehbare – Überforderung des Betrachters beim ersten Sehen ist hauptsächlich die wilde Mischung von Realitäts- und Traumsequenzen, wobei bereits die Realitätsebene des Films zeitweise alptraumartig daherkommt. Die hinzukommenden Traumsequenzen sind nur anfangs wegen ihrer fantastischen Elemente ohne weiteres als solche erkennbar, werden jedoch im Verlauf des Films immer realistischer. Außerdem tauchen nun Figuren aus den Träumen der Hauptfigur in spontanen Visionen auf der Realitätsebene auf oder aber es kommt etwas zuerst im Traum vor und erst später in der Wirklichkeit, weshalb vieles zunächst darauf hindeutet, sich wieder in einer Traumsequenz zu befinden. Es ist daher anfangs fast unmöglich, eine genaue Grenze zu ziehen.¹

¹ Der nicht leichte Zugang zum Film führte im Hinblick auf die Kinoauswertung dazu, dass Universal sich weigerte, den Film in Gilliams Schnittfassung in die amerikanischen Kinos zu bringen. „The Battle of BRAZIL“ hat der Filmjournalist Jack Mathews in seinem gleichnamigen Buch ausführlich und höchst lesenswert aufgezeichnet.



In der Realität führt er einen aussichtslosen Kampf mit dem Ziel, um seine Traumfrau zu retten.

Der vorliegende Band beschäftigt sich zum größten Teil mit der Realitätsebene des Films und setzt diese in Beziehung zur „wirklichen Welt“, die sich in den Jahren seit der Entstehung des Films nicht stark verändert hat und deshalb noch immer – und sogar immer mehr – die Welt von BRAZIL widerspiegelt. Auch nach fast vierzig Jahren ist Terry Gilliams Meisterwerk der definitive Film unserer Zeit, weil er den Zeitgeist vor und nach der Jahrtausendwende besser einfängt als jeder andere Film. Zukünftige Generationen werden hier im Rahmen eines Unterhaltungsprodukts alle gesellschaftlichen und politischen Missstände wiederfinden können, mit denen sie sich auch noch auseinanderzusetzen haben werden. Doch Gilliam vermeidet es, bei all der Gesellschaftskritik als Rufer in der Wüste aufzutreten, indem er sein Werk als surreale und humorvolle Zukunfts-satire tarnt und so mit Ideen anfüllt, dass der Zuschauer beim ersten Mal unmöglich sämtliche Aspekte des Films wahrnehmen kann.

Es versteht sich daher fast von selbst, dass es sich empfiehlt, vor der weitere Lektüre dieses Buches, den Film einmal bis mehrmals gesehen zu haben. Es folgt zunächst der Versuch, die Handlung von BRAZIL in wenigen Sätzen zusammenzufassen:

„Zu einer Zeit, in der die Staatsmacht einen brutalen Krieg gegen Terroristen führt, geschieht im gigantischen Informationsministerium ein technischer Fehler, aufgrund dessen ein Familienvater verhaftet wird und später im

Staatsgewahrsam stirbt. Als der verträumte Beamte Sam Lowry der Witwe einen Kompensationsscheck überreichen will, erkennt er in der Nachbarin die Frau seiner Träume, die sich in der Folgezeit durch ihre forsch Art beim Versuch der Aufklärung des Fehlers verdächtig macht. Sam hält sie daher irrtümlich für eine Terroristin und unternimmt alles, um sie zu retten. Dabei verstrickt er sich immer tiefer in das staatliche Sicherheitsnetz, aus dem es schließlich für beide kein Entrinnen mehr gibt.“

“Somewhere in the 20th Century”



Es ist für die Mächtigen wichtig, den Menschen einzureden, wie schön doch alles ist – und für die Menschen ist es wichtig, den Mächtigen klarzumachen, dass sie die Wahrheit kennen.

Das große Plakat suggeriert der Bevölkerung, dass in dieser Welt wirklich alles in Ordnung ist: „Happiness – We’re all in it together!“ wird dort als Parole ausgegeben und die vierköpfige Familie samt Hund im Auto scheint diesem Anspruch gerecht zu werden. Allerdings ist alles nur gemalt und die einzige vierköpfige Familie im Terry Gilliams BRAZIL, die potentiell einmal im Auto zum Wochenendausflug aufbrechen könnte, wird bereits nach wenigen Minuten grausam auseinandergerissen und für immer zerstört. Es ist kein Wunder, dass auf einem der Plakatwände das Wort „Happiness“ durchgestrichen und durch das Wort „Shit“ ersetzt worden ist.

Das Thema von BRAZIL ist die Welt und wir Menschen, denn wir hängen alle mit drin, wie in der deutschen Synchronisation „We’re all in it together“ übersetzt worden ist. BRAZIL zeigt eine Welt, von der sich die meisten Betrachter Mitte der 80er Jahre weit entfernt wöhnten. „Zukunftssatire“ war der Terminus, mit dem Gilliams düstere Vision vielfach beschrieben wurde, ohne zu begreifen, dass der Filmmacher sich mit der Gegenwart auseinandergesetzt hat, die er bis zur Kenntlichkeit verfremdet hat. Denn die Themen waren alle längst bekannt: der Terrorismus; die

Menschenrechtsverletzungen und der Abbau von Grundrechten zugunsten staatlicher Kontrolle aus Gründen der inneren Sicherheit; die bedingungslose Wirtschaftsgläubigkeit; die auch daraus folgende Umweltverschmutzung und das Artensterben; der immer größer werdenden Bürokratismus; die Spannungen zwischen Arm und Reich; die Verstädterung bei gleichzeitiger Vereinsamung des Einzelnen; die Konzentration auf Äußerlichkeiten, der Egoismus und das Konsumdenken.²

Fast vierzig Jahre später ist der Film so aktuell wie zur Zeit seiner Entstehung. Und heute leben wir alle immer noch zusammen in der Welt von BRAZIL. Der Boden war damals längst bereitet, auf dem die Saat des Staates aufgegangen ist, der im Film in voller Blüte steht. Und die Gegenwart nähert sich immer weiter an. Zweiundzwanzig Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001 ist dies deutlicher als je zuvor: Staaten, die dem Terror den Krieg erklären und dabei die Folter wiederentdecken, contra Terroristen, die ihrerseits mit Bombenterror auch vor Zivilisten oder Schulkindern nicht Halt machen; dazu die Monopolisierung der Wirtschaft, die allmähliche Ausrottung der Tierwelt, die Zerstörung der Natur, die Klimakatastrophe. Die Menschheit befindet sich noch immer im Krieg mit sich selbst.

² Es ist sehr interessant, dass der Film nicht auf das zur Entstehungszeit wohl drängendste Problem eingeht, nämlich den Ost-West-Konflikt zwischen der Nato und dem Warschauer Pakt und das daraus resultierende Wettrüsten. Dies stellt sich heute nach der zwischenzeitlichen Beendigung dieses Konflikts als sehr weiser Schachzug heraus. In der Welt von BRAZIL gibt es keine Staaten, die sich feindlich gegenüberstehen, sondern nur einen einzigen Staat, der für die gesamte Welt steht und Menschen beherbergt, die auf verschiedenen Ebenen einen Krieg gegen sich selbst führen.



Der Stellvertretene Minister Eugene Helpmann (Peter Vaughn) stellt sich den kritischen Fragen des Fernsehjournalisten und bezeichnet den dreizehnjährigen Bombenterror als Anfängerglück.

BRAZIL hat seinen inhaltlichen Ausgangspunkt somit deutlich in der Zeit seiner Entstehung. Dies sollte auch keine Überraschung sein, denn der Schriftzug zu Beginn des Films „Somewhere in the 20th Century“ zeigt sowohl, welche Zeitepoche Gilliam anvisiert hat, als auch, dass er kein spezielles Land als Handlungsort favorisiert.³ Da er jedoch die Probleme der Gegenwart so zuspitzt, wie sie erst Jahrzehnte später möglich sein könnten, landet er jedoch in der Zukunft. Um eine Kehrtwendung zur Gegenwart hinzubekommen, lässt der Regisseur seinen Film sodann in vielerlei Hinsicht in die Vergangenheit abgleiten. Besonders auffällig ist dieses Vorgehen beim Design der technischen Einrichtungen: die Computer gleichen alten Schreibmaschinen mit viel zu kleinen Bildschirmen, deren Bilder durch riesige Luppen vergrößert werden müssen; das Telefon gibt tiefe Geräusche von sich und erinnert mit den verschiedenen Stöpseln an die Zeit, als zum Zustandekommen einer Verbindung noch eine Vermittlung eingeschaltet werden musste; die fahrbaren Überwachungskameras gleichen den menschlichen Augen, scheinen

³ Bei sehr genauer Betrachtung lässt sich feststellen, dass auf dem Haftbefehl des Familienvaters Archibald Buttle als Religion „C of E“ (sprich: Church of England), als Geburtsdatum/-ort der „2/6/32 United Kingdom“ und als Datum der „31/6/84“ auftauchen, so dass wir uns in einer alternativen Version des Vereinigten Königreich der 80er Jahre befinden.

jedoch kurzsichtig zu sein, so dass sie ganz nah an ihr Objekt heranfahren müssen; überhaupt scheinen die technischen Geräte in die Jahre gekommen und funktionieren vielfach nicht mehr, sogar im Gebäude der wichtigsten Abteilung des Staates, der „Information Wiederbeschaffung“, leidet der Fahrstuhl unter Fehlfunktionen. Durch diese Doppelstrategie - teilweise Richtung Zukunft, teilweise Richtung Vergangenheit - landet Gilliam in der Gegenwart, ohne dass dies zu offensichtlich wird.

Terry Gilliam stellt mit einer brillanten Einführung klar, dass wir uns in einer Welt im Ausnahmezustand befinden. BRAZIL beginnt mit einer Bombenexplosion in einer Einkaufspassage, während gerade ein Kunde mit Einkaufswagen an einem Elektroladen vorübergeht, in dessen Schaufenster etliche TV-Geräte stehen, die gleichgeschaltet alle dasselbe Programm zeigen. Darauf folgt auf dem einzigen noch funktionsfähigen Fernseher des völlig verwüsteten Ladens das Weihnachtsinterview mit dem Stellvertretenden Minister Helpmann über den Bombenterror, der das Land heimsucht. Dieses Gespräch wird verzahnt mit einem Zwischenfall im Informationsministerium, wo ein Beamter einen Käfer jagt und schließlich erschlägt, dessen Überreste daraufhin in einen Drucker fallen und dort aus einem T (wie Tuttle) ein B (wie Buttle) machen, und der vorweihnachtlichen Idylle in der Wohnung der Eheleute Buttle und ihrer beiden Kinder. In beiden Räumen läuft ebenfalls der Fernseher mit dem Helpmann-Interview, so dass das Gespräch jeweils im Hintergrund in Ausschnitten verfolgt werden kann. Unmittelbar nach der Beendigung des Interviews mit den Wünschen des Stellvertretenden Ministers auf eine gesegnete Weihnacht folgt die brutale Verhaftung des Familienvaters Archibald Buttle durch hochgerüstete Sicherheitstruppen. Bereits nach wenigen Minuten hat der Regisseur den Boden abgesteckt, auf dem sich in der Folgezeit seine Hauptfiguren zu bewegen haben.

1. Der Staat



Die zentrale Staatsmacht führt einen erbitterten Krieg gegen den Terrorismus und diese Auseinandersetzung ist inzwischen auf beiden Seiten eskaliert. Die Zivilbevölkerung ist dabei zwischen die Fronten geraten.

“Actual terrorists?”



Die Überreste des zerquetschten Käfers sind noch auf dem Ausdruck des Dokuments zu sehen, das kurz darauf zunächst zur Verhaftung und dann zum Tod eines Menschen führt.

Aus der Sicht der Mächtigen in der Welt von BRAZIL hat diese Entwicklung damit begonnen, dass Terroristen mit der Bekämpfung der schönen neuen Welt angefangen haben. Wir erfahren, dass bereits seit dreizehn Jahren das Land vom Bombenterror erschüttert wird; durch den Film, der gerade mal ein paar Tage im Leben seiner Hauptfigur Sam Lowry zeigt, ziehen sich diese Anschläge: im Einkaufszentrum und im Restaurant explodieren weitere Bomben, im Radio werden neue Anschläge gemeldet (“Terrorist Bombing at the Blue Lagoon.”⁴). Sam ist bei zwei dieser Anschläge selbst vor Ort und seine jeweilige Reaktion zeigt, dass es sich dabei nicht um ein besonders herausragendes Ereignis handelt.

Der Terrorismus bringt die Handlung in Gang, wird jedoch im Film nicht zum Thema gemacht. Im gesamten Film taucht nicht eine einzige Figur auf, die der terroristischen Szene zugeordnet werden könnte. Es gibt auch nirgends eine Erklärung für die Motivation oder die Ziele der Terroristen. Die Erklärung des Stellvertretenden

⁴ Die Zitate aus dem Film stammen zum größten Teil aus dem Drehbuch, das Jack Mathews in seinem Buch „The Battle of BRAZIL“ veröffentlicht hat; nur manchmal gibt es Abweichungen im fertigen Film.

Ministers Helpmann im Fernsehinterview ("A ruthless minority of people seem to have forgotten certain good old-fashioned virtues. They just can't stand seeing the other fellow win.") ist infantil und sagt somit viel mehr über ihn als über die Terroristen aus. Die gewalttätigen Staatsfeinde bleiben unsichtbar, als seien sie im System verankert, ohne Aussicht auf Änderung. Wenn Sam an einer Stelle von seiner Traumfrau Jill gefragt wird, wie viele echte Terroristen er bereits gesehen hat, antwortet er als neu berufener Mitarbeiter der Abteilung Information Wiederbeschaffung im Informationsministerium: "Actual terrorists? It's only my first day". Sam kennt keinen Terroristen persönlich. Wahrscheinlich geht es Eugene Helpmann oder dem Staatsdiener Jack Lint ähnlich, aber diese werden zumindest Terrorverdächtige kennen, denn der Nachschub an Verdächtigen reißt beim Ministerium nicht ab. Am Ende gehört sogar die Hauptfigur Sam Lowry dazu, selbst wenn er nichts mit diesen Explosionen an öffentlichen Orten zu tun hat. Doch die einzigen Aktionen, die daneben ggf. als terroristisch bezeichnet werden können, gehen bezeichnenderweise auf das Konto von Gilliams Helden.



Ein Sicherheitsbeamter geht bei der Verfolgung von Sam und Jill in Flammen auf.

Er ist es, der mit einem LKW eine Straßensperre durchbricht, bei der anschließenden Verfolgungsjagd selbst für eine Straßenblockade sorgt und später noch das interne Mitteilungssystem des Ministeriums sabotiert. Denkt man vor diesem Hintergrund die Ereignisse weiter, so sind möglicherweise durchdrehende Staatsdiener die